**Impulse für das (intermediale) Lektüregespräch**

Ziel eines (intermedialen) Lektüregesprächs ist es, den Textsinn weiter zu entfalten und mit eigenen Erfahrungen zu bereichern. Es geht nicht darum, am Schluss DIE richtige Interpretation gefunden zu haben.

Im Gegensatz zum fragend-entwickelnden Unterrichts-Gespräch, bei der die Lehrkraft die Denk- und Interpretationsrichtung bestimmt, haben hier subjektive Ein- und Ausdrücke der SuS mehr Raum. Diese werden zum Ausdruck gebracht und können im Gespräch am Text belegt (intersubjektiv validiert) werden.

Die Rolle der Lehrkraft:

* Moderator\*in mit ernsthaftem Interesse an den (Nicht-)Verstehensprozessen der SuS
* Verzicht auf wertende Äußerungen und (weitestgehend) eigene Deutungen
* Aber: Lehrkraft als ‚partizipierende\*r Leiter\*in‘ – gibt Impulse, moderiert, bringt sich mit eigenen Beobachtungen ein, regt zum Austausch über interessante Phänomene an, fordert Verortung am Text ein
* Zunächst durch das Einbringen von Fragen und Impulsen zu genauer Beobachtung und Gespräch darüber anregen
* Dissens und Konsens benennen
* Um Präzisierungen oder Begründungen bitten
* Offenheit und Unabschließbarkeit der Sinnbildungsprozesse akzeptieren
* Ggf. Zusatzinformationen bereit halten und ergänzen
* Auf Zusammenhänge hinweisen und Zusammenfassungen formulieren

Kommunikative Ordnung: Stuhlkreis bilden

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Phase** | **Arbeitsauftrag** | **Didaktischer Kommentar** |
| Textbegeg-nung | Intermediale Lektüre & Begleitgespräche  Danach: Die SuS werden gebeten, auf je einem DIN-A4-Blatt in großer Schrift niederzuschreiben:   * Ein durch die Darstellung der drei unterschiedlichen Medien hervorgerufenes Gefühl * Eine für sie besonders auffällige, ansprechende, unverständliche oder irritierende Szene/Textstelle bzgl. der Gestaltung (Sprache, Bilder, Ton) * Ein kurzes persönliches Statement oder eine Frage zum Text | „Ihre so fixierten individuellen Interessen, Fragestellungen und etwaigen Verstehensschwierigkeiten dienen in dieser Phase der emotionalen Aktivierung und der subjektiven Annäherung an den Text.“ (Albrecht 2018, S. 323) |
| Gesprächs-eröffnung | Erläuterung der Gesprächsform:   * Fokus: SuS miteinander im Gespräch; Lehrkraft als Moderator\*in * Verzicht auf Meldungen; gegenseitiges Aufrufen   Gesprächseröffnung durch Freiwillige\*n, der eines seiner Blätter in Mitte des Kreises legt und mit Bezug auf Text/Medien kommentiert | „Die Blätter fungieren als Gesprächsmotor und hermeneutische Brücke zwischen subjektiver Annäherung und kommunikativer Verarbeitung.“ (Ebd.) |
| Gesprächs-verlauf | SuS reagieren auf Äußerungen und DIN A4-Blätter   * Kombination aus individuellem Textverstehen/ eigene Deutungsansätze und individuelle Wahrnehmungen, Imaginationen, Emotionen * Raum für kontroverse Diskussion * Gemeinsam erste Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der medialen Darstellungen greifbar machen * Über spannende Fragen/Impulse der SuS sprechen * Deutungsansätze immer auf Text/Medium rückbeziehen lassen * „Es können mehrere Interpretationen […] gleichberechtigt nebeneinander stehen, solange sie bezüglich der Textintention plausibel erscheinen.“ (Ebd.)   Lehrkraft kann, wenn sinnvoll, einzelne (auch schriftlich fixierte) Impulse zu inhaltlichen, sprachlich-stilistischen oder kontextuellen Aspekten des Textes einstreuen. (Ebd.) | „Diese Impulse sind so zu formulieren, dass sie den Blick der Schüler/-innen auf bestimmte Textphänomene fokussieren und ihn dadurch erweitern, aber nicht interpretativ lenkend verengen.“ (Ebd.) |
| Gesprächs-ende | Vor dem Hintergrund der diskutierten Aspekte kann jede\*r SuS die Bedeutung der literarischen Texte/Medien für sich und ihre eigene Lebens- und Erfahrungswelt individuell reflektieren.  Z.B. anhand von Impulsen, wie…   * Gab es etwas, was du jetzt im Gespräch besonders spannend fandest und zu dem du vielleicht etwas Neues gelernt hast? * Welches Thema oder welche Frage nimmst du mit, an dem/der du weiterarbeiten oder weiterdenken möchtest? |  |

„Good Practice

* Schüler/-innen dazu anhalten, miteinander und nicht in Richtung der Lehrkraft zu sprechen.
* Den Lernenden verdeutlichen, dass sie mit den DIN-A4-Blättern drei potenzielle Gesprächsbeiträge in der Hand halten, die ihre Wirkung dann am besten entfalten, wenn ihnen und den sie begleitenden mündlichen Ausführungen zum geeigneten Zeitpunkt die volle Aufmerksamkeit der Klasse zukommt.

Stolpersteine

* Für Antworten und Äußerungen nicht ausreichend Zeit geben und zu früh intervenieren.
* Das Gespräch durch verbale oder nonverbale Reaktionen auf Schüleräußerungen bewerten und interpretativ lenken.“ (Ebd., S. 324)

Literatur:

Albrecht, Christian (2018): Literarästhetisches Gespräch. In: Anita Schilcher, Kurt Finkenzeller, Christina Knott, Friederike Pronold-Günthner und Johannes Wild (Hg.): Schritt für Schritt zum guten Deutschunterricht. Praxisbuch für Studium und Referendariat: Strategien und Methoden für professionelle Deutschlehrkräfte. 1. Auflage. Seelze: Kallmeyer, S. 322–324.

Gattermaier, K. & Siebauer, U. (2018). Deutsch in A4. Regensburg: edition vulpes.

Wiprächtiger-Geppert, M. & Steinbrenner, M. (2015). Gemeinsam über Geschichten nachdenken und sprechen. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. In M. Dehn & D. Merklinger (Hrsg.), *Erzählen - vorlesen - zum Schmökern anregen* (S. 136–145). Frankfurt am Main: Grundschulverband.